

„Frechvogel und Mutkröte“

Andreas Lorenz, ptz

*Bilderbücher sind nicht nur für Kinder etwas Schönes. Sie können genauso für das Gespräch unter Erwachsenen inspirierend sein. Ein Beispiel hierfür ist „Frechvogel und Mutkröte“¹, ein Bilderbuch, das von einer besonderen Freundschaft erzählt. Hierzu ist auf einer Fortbildung eine kleine **Meditation** entstanden:*

Manchmal, ja manchmal, da stimmt das Leben einfach.

Zufrieden ist man - selbst mit der Wüste.

Und mit den paar Grashalmen, die die Wüste zu bieten hat..

So ergeht es zumindest jener dreibeinigen Schildkröte,
von der dieses schöne Bilderbuch „Frechvogel und Mutkröte“ erzählt.

Sie merkt nicht einmal, dass ein Bein ihr offensichtlich fehlt.

Sie kennt es nicht anders. Und bislang war es auch nicht wichtig.

Wenn da nicht die andern wären, die einem immer wieder den Spiegel vorhalten,
gelegentlich auch ziemlich ungnädig.

Wenn da nicht diese fragenden und kritischen, womöglich sogar unzufriedenen Köpfe wären,
die ein rauszureißen vermögen
aus dem wohligen Gefängnis unbekümmerter Selbstzufriedenheit.

So eben wie jene Krähe in dem genannten Bilderbuch:

„Was bist du für ein komischer Stein?“

Nun, als Stein versteht sich die Schildkröte zwar nicht.

Aber die Krähe, sie stichelt noch weiter:

Zum Glück bin ich nur auf Durchreise.

Bei dir hier ist es mir viel zu dreckig.

Heißt: zu langweilig und zu anspruchslos.

Und zu trocken!

Denn die Krähe, sie ist auf dem Weg zum großen Wasser.

Doch du, du Schildkröte, du scheinst nicht viel weiter gekommen zu sein als dein Panzer, unter dem
du dich gleich versteckst,
sobald es mal aufregend und brenzlich wird.

Was hast du schon von der Welt gesehen - hier unten auf dem staubigen Boden?

Was bekommst du schon hin, du Dreibeiner?

Was weißt du schon von der Schönheit des Lebens?

Ach ja, wären da nicht die anderen!

Manchmal wüsste man nicht einmal, was es heißt, traurig zu sein.

Doch jetzt, jetzt ist sie traurig - die Schildkröte.

Sie fühlt sich klein und unbedeutend.

Und des Nachts träumt sie davon, fliegen zu können.

Um fliegend das große Wasser zu erreichen.

Und endlich zu sehen, wie schön diese Welt und dieses Leben eigentlich ist.

Als die Schildkröte aufwacht, fasst sie einen Entschluss.

¹ Marlene Röder / Daniela Chudzinski, Frechvogel und Mutkröte, Ravensburger Buchverlag 2014

Sie fragt die Krähe nach dem Weg zum Großen Wasser.

Diese ist aber so erstaunt ob des unerhörten Vorhabens, als dreibeinige Schildkröte zum großen Wasser laufen zu wollen, dass sie gar nicht bemerkt, wie sich der Fuchs anschleicht.

Die Schildkröte warnt sie gerade noch rechtzeitig, um im letzten Moment zu entweichen.

Aber ihr Flügel ist verletzt.

Und die Krähe ist verzweifelt: „Wie komme ich jetzt zum großen Wasser?“

Und sie beginnt jämmerlich zu weinen.

Die Schildkröte, die sich vor dem Fuchs natürlich unter ihrem Panzer verstecken konnte, hört eine Weile zu, doch dann geht ihr das Gejammer auf die Nerven. So bietet sie der Krähe an, sie zu tragen. Und auf diese Weise macht sich das ungleiche Paar gemeinsam auf den Weg zum großen Wasser.

So erkennt im Verlaufe dieses Weges die Krähe: „Du bist gar keine Steinkröte, sondern eine **Starkkröte**.“

Später entdeckt sie, dass sie es da sogar mit einer richtigen **Schnellkröte** zu tun hat.

Und weil sie die Krähe nachts bewacht, ist sie natürlich auch eine **Mutkröte**...

Als der Flügel der Krähe wieder geheilt ist, ist die Schildkröte dem Vogel längst schon zur **Freundkröte** geworden, sodass sie gemeinsam nach einer langen Wanderung tatsächlich das große Wasser erreichen: *„Gemeinsam liefen sie die letzte Düne hinauf. Der Vogel auf zwei Beinen und die Schildkröte auf drei. Und das war genau die richtige Zahl von Beinen für zwei Freunde.“*

Ob das große Wasser aber wirklich noch so wichtig war?

Ein wunderschönes Buch über Freundschaft ist „Mutvogel und Frechkröte“.

Aber es sind besondere Freunde, von denen es erzählt.

Zwar ist es die gemeinsame Sehnsucht, die sie bald miteinander verbindet.

Zugleich aber bleiben sie grundverschieden.

Es ist die Verletzung, die sie zueinander geführt hat.

Auch wenn die Schildkröte zur Mutkröte wird, hat sie eben nur drei Beine.

Keine perfekten Figuren also.

Sondern Verletzte und Verwundete, die das Meer ihrer Sehnsucht teilen und die Großes miteinander zustande bringen:

nämlich den Weg durch die steinige Wüste meistern.

Biblische Figuren fallen mir ein:

Jakob, der nach seinem Kampf am Jabbok hinkt.

Abraham, der die Engel auslacht.

Petrus, der Jesus verleugnet.

Paulus, der davon spricht: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig...!“

Frechvogel und Mutkröte in guter Gesellschaft also. Gehen wir mit?

Gemeinsam ins Meer unserer Sehnsüchte tauchend?

Auch, wenn wir manchmal kaum schwimmen können?

Aber es könnte ja sein, dass das Wasser uns trägt - so unbeholfen wir uns auch manchmal bewegen mögen.

Wie eine dreibeinige, manchmal etwas ängstliche Schildkröte eben.

Oder eher wie eine flügelahme Krähe mit frecher Schnauze?